



Evangelische Kirche
in Frankfurt und Offenbach

Diakonie 

Frankfurt und Offenbach

Rahmenkonzeption Medienpädagogik in Einfacher Sprache

Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder

Dokument in Standardsprache



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Medien-Pädagogik.....	6
2.1.	Definitionen und Begriffe	6
2.2.	Pädagogische Haltung.....	7
3.	Ziele unserer Medien-Pädagogik.....	11
4.	Medien-Pädagogik in der Praxis.....	14
4.1.	Lernen durch Medien	14
4.2.	Lernen mit Medien	14
4.3.	Rahmen-Bedingungen	15
5.	Ebenen der Medien-Bildung	18
5.1.	5.1 Ebene der Kinder	18
5.2.	Bildungs- und Erziehungspartner:innenschaft.....	20
5.3.	Ebene der Mitarbeitenden	20
6.	Qualität: Entwicklung und Sicherung	22
6.1.	Prüfung und Anpassung.....	22
7.	Anhang.....	23
7.1.	Rechtliche Grundlagen.....	23

1. Einleitung

Von Geburt an gehören Medien zum Alltag. Bücher, Bilder und Hörspiele prägen schon lange die Welt von Kindern. Solche analogen Klassiker stehen inzwischen im Internet in digitaler Form zur Verfügung:

- Bücher zum Lesen und Anschauen (E-Books)
- Videos (Filme)
- Hör-Bücher und Hör-Spiele (Audio-Angebote)
- Hör-Sendungen (Podcasts).

Solche digitalen Angebote beschränken sich aufs Zuhören und Zusehen. Es ist die traditionelle Form, Medien passiv zu nutzen. Neu ist, dass die Angebote übers Internet ständig und überall verfügbar sind.

Digitale Angebote, die Kinder interaktiv nutzen, sind eine inzwischen übliche Form des Medien-Konsums:

- Spiele (Online-Games)
- Lern-Programme
- Mal- und Schreib- und Musik-Programme (Kreativ-Apps).

Vielfältige Medien beeinflussen Kreativität, Bildung und Wissen der Kinder.

Ihr Einfluss ist im Alltag von Kindern und Erwachsenen nicht zu übersehen. Familie und die Teams in unseren Einrichtungen begleiten Kinder beim Aufwachsen. Medien sind aber zunehmend an dieser Prägung beteiligt.

Dies zeigt sich bei Kindern

- in ihrem Umgang mit Menschen (Sozialverhalten)
- in ihrer Art, wie sie sich mitteilen und zuhören (Kommunikation)
- in ihrer Fähigkeit, sich konzentrieren zu können
- in unserer Beobachtung, wie sie sich selbst wahrnehmen
- welches Selbst-Wertgefühl sie zeigen.

Es steht außer Frage, dass Kinder solche Medien nutzen. Strenge Verbote sind keine Option. Unsere Aufgabe ist, Kindern zu zeigen, wie sie mit Inhalten zu ihrem Vorteil umgehen sollen.

Medien bestimmen unsere Gesellschaft. Wir haben das Ziel, dass Kinder in ihr gut aufwachsen.

Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört, dass wir Medien in unsere Arbeit fachlich fundiert einbeziehen. Frühkindliche Bildung schafft geschützte Räume, in denen Kinder Erfahrungen sammeln können. Auf den Konsum von Medien übertragen, heißt das: Kinder lernen,

- Medien altersgerecht kennen
- Medien unter Aufsicht auszuprobieren und zu nutzen.

Wir verstehen Medien-Bildung als eine allgemeine Aufgabe. Sie berührt alle Bereiche der Bildung. Nötig ist eine enge Zusammenarbeit zwischen

- Kindern
- Erziehungsberechtigten
- pädagogischen Mitarbeitenden.

Wir möchten erreichen, dass

- Kinder wissen, wie sie Medien kreativ nutzen und ihre Kreativität erweitern
- sie Medien selbst-kritisch und selbst-bestimmt nutzen.
- sie fähig und in der Lage sind, Medien mitzugestalten.
- sie mit dieser Bildung und diesem Wissen Teil des gesellschaftlichen Lebens sein können
- sie ein Gefühl dafür entwickeln, Medien nicht übermäßig und gedankenlos zu nutzen.

Wir achten dabei auf ihre Rechte in der Medienwelt. Medien sind Instrumente zum Lernen und für die Bildung. Sie sind Mittel der Kommunikation und des kreativen Schaffens.

Die pädagogischen Mitarbeitenden helfen Kindern und ihren Familien, Risiken zu erkennen und zu vermeiden.

- Wir halten uns an gesetzliche Vorgaben.
- Wir orientieren uns an Erkenntnissen aus der Wissenschaft.
- Wir haben eine klare pädagogische Haltung, die sowohl Schutz als auch Teilhabe in den Blick nimmt.
- Wir handeln nach dem Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)[EK2.1]¹ sowie der UN-Kinderrechtskonvention. Demnach hat jedes Kind das Recht auf Zugang zu vielfältigen Informationen.
- Wir orientieren uns zudem an den
- Empfehlungen der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK),
- des Jugend Film Fernsehen e.V. (JFF),
- der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (EKHN) sowie
- an wissenschaftlichen Erkenntnissen zu
- Chancen-Gerechtigkeit,
- Medien-Ethik,
- Inklusion und
- frühkindlicher Bildungsqualität.

Wir beschreiben außerdem die Grundsätze unserer Medien-Bildung und -Pädagogik in unseren Einrichtungen. Zum Schluss legen wir fest, wie wir unser Konzept dauerhaft pflegen werden. Wir prüfen, ob und wann wir es anpassen müssen, damit es seinen Nutzen behält.

Die Grundsätze der Medien-Pädagogik stellen wir in Kapitel 2 vor. Sie finden die rechtlichen Grundlagen im Anhang.

2. Medien-Pädagogik

Wir haben Leitlinien, wie wir mit Medien pädagogisch umgehen. Wir stellen diese vor. Wir zeigen, wie Kinder Medien nutzen. Sie nutzen diese auf verschiedene Weise und in unterschiedlichen Situationen.

2.1. Definitionen und Begriffe

- **Medien:** Sie speichern und übertragen Informationen. Medien sind ein Sammelbegriff für Kanäle, über die wir Informationen empfangen oder/und austauschen. Wir nehmen sie durch Sehen und Hören wahr.
- **Hören:** Hörbücher, Hörspiele, Musik- oder Ton-Aufnahmen sind auditive Medien.
- **Sehen:** Bildmedien wie Fotografien, Bildbände oder Plakate sind visuelle Medien.
- **Hören und Sehen:** Filme mit Ton und Musik. Mit Ton unterlegte Bilder sind audio-visuelle Medien.
- **Speicher:** Wir unterscheiden beim Speicher einer Information zwischen analog und digital:
- **Analog:** Ein traditioneller analoger Speicher ist Papier. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte sind Print-Medien. Eine Druckerei stellt eine Vorlage für den Druck digital her.
- **Digital:** Wir lesen statt auf Papier an Bildschirmen. Über Lautsprecher oder Kopfhörer hören wir digitalisiert gespeicherte Informationen. Im Gegensatz dazu sind Schallplatten oder Musik- oder Video-Kassetten analoge Speicher/Medien. Lokale digitale Speicher sind Festplatten und USB-Sticks. Externe Speicher sind die Cloud oder Internetseiten sowie Online-Anwendungen.
- Manche Medien verbinden mehrere Formen. Beispiele sind **Hybridmedien** (Buch mit QR-Code und App) oder Angebote, die mehrere Sinne ansprechen und Mitmachen ermöglichen.
- Für die pädagogische Arbeit sind besonders **produktive Medien** wichtig. Das sind Werkzeuge, mit denen Kinder selbst etwas erstellen können. Das kann ein Foto, eine Ton-Aufnahme oder ein Video sein.

- **Medien-Kompetenz:** Das bedeutet: Kinder (und Erwachsene) verstehen und nutzen Medien sinnvoll. Dazu gehört, Medien kritisch zu beurteilen und eigene Inhalte zu gestalten.
- **Medien-Bildung:** Das beschreibt, wie Kinder Schritt für Schritt lernen, Medien in ihrem Alltag zu verstehen und bewusst zu nutzen.
-
- **Medien-Erziehung:** Erzieherisch zu handeln, bedeutet: Erwachsene begleiten Kinder beim Umgang mit Medien. Sie geben Orientierung, sprechen Regeln ab und unterstützen bei der Auswahl geeigneter Angebote.

2.2. Pädagogische Haltung

Bild vom Kind: Kinder sind Expert:innen ihrer Lebenswelt. Sie bringen ihre Erfahrungen mit Medien von zuhause mit. Sie haben das Recht, an allen Vorgängen beteiligt zu werden, die ihr Leben berühren.

Wir greifen mit Medien die Themen der Kinder auf. Wir entwickeln diese weiter und setzen sie mit Hilfe der Medien gestalterisch um. Medien sind ein Mittel,

- sich auszudrücken
- zu kommunizieren
- zu gestalten.

Partizipation/Teilhabe und Ko-Konstruktion: Kinder erweitern ihre Fähigkeiten im Austausch: im gemeinsamen Handeln mit Mitarbeitenden und anderen Kindern.

Wir gestalten Medien-Angebote so, dass Kinder

- mitdenken,
- entscheiden
- gestalten können.

Ziel ist es, dass Kinder mit medien-pädagogischer Anleitung

- Inhalte erschaffen,
- experimentieren

- ihre Ideen sichtbar machen.

Wir vermitteln Kindern, dass sie Medien kreativ/spielerisch nutzen können. So nutzen Kinder Medien aktiv, statt Angebote nur passiv zu konsumieren.

Umgang mit Verantwortung: Medien bereichern das Lernen. Sie bieten unterschiedliche Zugänge zu Bildung. Wir verstehen Medien als ergänzende Werkzeuge. Medien sind kein Ersatz für andere Bereiche der Bildung und Erfahrung.

Wir setzen Medien ein:

- gezielt
- reflektiert
- dem jeweiligen Alter angemessen.

Funktion als Vorbild: Alle Mitarbeitenden und Erziehungsberechtigten sind Vorbilder im Umgang mit den Medien. Unsere Einrichtungen unterstützen Familien dabei, ihren persönlichen Umgang mit Medien zu hinterfragen. Wir helfen Familien, ihre Kinder kompetent zu begleiten.

Schutz und Sicherheit: Wir nutzen Geräte und Apps nur nach den gesetzlichen Vorgaben. Die Teams sind dafür verantwortlich.

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt und auf Schutz ihrer Persönlichkeit. Erziehungsberechtigte müssen Foto- und Film-Aufnahmen zustimmen. Niemand in unserer Einrichtung darf Kinder gegen ihren Willen filmen oder fotografieren.

Wir nutzen nur Geräte, die der Träger der Einrichtung zur Verfügung stellt. Für Kinder werden diese Geräte im Kinder-Modus eingerichtet. Mitarbeitende dürfen ausschließlich freigegebene Apps und medien-pädagogische Geräte nutzen.

Welche das sind, steht im Medien-Katalog. Die Freigabe hängt ab von

- der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT)
- der Mitarbeitenden-Vertretung (MAV),
- dem Datenschutz

- der medien-pädagogischen Einschätzung.

Ein zentrales Leitprinzip unserer medienpädagogischen Arbeit lautet:

- Medien-Bildung ist mehr, als Technik zu vermitteln.
- Digitale Medien sind Werkzeuge und kein Selbstzweck.

Medien-Pädagogik stärkt wichtige Bereiche in der Bildung. Dazu gehören:

- Kreativität
- soziale Kompetenz
- Entwicklung der Sprache
- Teilhabe (Partizipation)
- Orientierung an Werten.

Im Mittelpunkt steht immer das Kind – nicht das Medium. Medien helfen Kindern, Dinge auszuprobieren und eigene Ideen umzusetzen. Kinder können damit entdecken, gestalten, erzählen und über Erlebtes nachdenken.

Unser Leitbild zeigt: Wir stärken die Persönlichkeit der Kinder. Wir üben mit ihnen, mit Verantwortung zu handeln. Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander und mit der Umwelt.

Medien-Bildung beginnt früh, weil Kinder von Anfang an in einer digitalen Welt aufwachsen. Sie sammeln zuerst Erfahrungen mit allen Sinnen – am besten zusammen mit Erwachsenen.

Zum Beispiel:

- gemeinsam Musik hören
- Fotos anschauen.

Mit der Zeit kommen neue Formen dazu. Wir begleiten die Kinder dabei und passen Angebote an ihr Alter und ihre Entwicklung an.

Wir setzen digitale Medien im pädagogischen Alltag so ein, dass sie analoges Erleben nicht ersetzen. Medien sind Werkzeuge der Selbstbildung und Reflexion. Im Bildungsverlauf, insbesondere im Hort, gewinnen sie an Bedeutung.

Wir verstehen Medien-Bildung als Querschnittsaufgabe. Sie beginnt von Anfang an und bezieht alle Altersgruppen ein.

3. Ziele unserer Medien-Pädagogik

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) ist Grundlage unserer Medien-Bildung. Daraus leiten wir ab, wie wir unsere Pädagogik weiterentwickeln:

Orientierung und kritisches Prüfen von Informationen: Kinder lernen, Medien-Inhalte zu verstehen und kritisch zu prüfen. Sie unterscheiden:

- Realität
- Fiktion
- Werbung.

Wir sprechen über Rollenbilder. Kinder erzählen von dem, was sie gesehen oder gehört haben. Sie denken über ihre Erlebnisse nach.

Medientechnische Kompetenzen: Kinder entdecken, wie Medien entstehen. Zum Beispiel:

- Bilder
- Töne
- Filme.

Sie probieren Geräte aus und verstehen Schritt für Schritt, wie diese funktionieren.

Medien kreativ gestalten: Kinder schaffen selbst Medien. Sie werden zu Produzent:innen und machen zum Beispiel:

- Bilder
- Foto-Geschichten
- Hör-Spiele
- kurze Filme.

Dabei nutzen sie einfache Kreativ- und Text-Programme. So drücken sie eigene Ideen aus und tauschen sich mit anderen aus.

Eigene Verantwortung und Schutz: Kinder lernen, Medien bewusst zu nutzen. Sie üben, ihre Zeit gut einzuteilen und auch andere Aktivitäten zu wählen. Sie erkennen typische Risiken, zum Beispiel:

- Datenschutz-Probleme
- Werbung, die Kinder beeinflussen will
- Suchtgefahren.

Gleiche Chancen bei Bildung: Medien-Pädagogik stärkt Teilhabe und faire Chancen in der Einrichtung. Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen mit. Wir machen ihnen passende Angebote.

Wir erreichen Kinder unabhängig von:

- Herkunft
- Bildungsstand in der Familie
- Beeinträchtigung.

Medien geben Kindern viele Wege, sich zu zeigen. Sie können sich ausdrücken, mit anderen kommunizieren und sich beteiligen.

Medien-Angebote können:

- Sprache fördern
- Unterschiede berücksichtigen
- Kinder verbinden.

Davon profitieren besonders Kinder, die bisher weniger Chancen auf Bildung hatten, und Kinder mit besonderen Bedarfen.

Unsere Leitlinien: Wir gehen mit Medien so um, dass wir Kinder schützen und Regeln einhalten. Wir nutzen keine privaten Geräte für dienstliche Aufgaben. Das gilt zum Beispiel für:

- Fotos von Kindern machen
- Musik abspielen.

Wir halten uns dabei an die Dienstanweisung Verbot Nutzung von privaten Kommunikationsgeräten und WhatsApp.

Wir speichern und verarbeiten personen-bezogene Daten nur auf geschützten Systemen, die der Träger freigibt.

Wir sorgen dabei für:

- Schutz vor Diebstahl
- klare Schritte für den Fall, dass ein Datenträger verloren geht

- sichere Entsorgung von Datenträgern.

Wir holen vor jeder Veröffentlichung eine schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten eine Erklärung ihres Einverständnisses – Recht am eigenen Bild.

Wir informieren das Team regelmäßig über gesetzliche Standards Datenschutzinformation.

Außerdem handeln wir nach klaren ethischen Regeln.
Kinder haben ein Recht auf:

- Schutz ihrer Privatsphäre
- informationelle Selbstbestimmung
- Schutz vor Fotos, Videos oder Notizen in verletzlichen Situationen.

Wenn wir dokumentieren, achten wir auf die Würde des Kindes.
Wir prüfen den Kontext: Was zeigt das Bild oder der Text, und wofür nutzen wir ihn? Wir halten die Dokumentation so knapp wie möglich.

4. Medien-Pädagogik in der Praxis

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan legt Medien-Bildung als Teil des Alltags fest. Der Plan nennt die Elemente „Lernen durch Medien“, „Lernen über Medien“ und „Lernen mit Medien“. Wir erfüllen die nötigen Bedingungen, damit diese Prozesse stattfinden können.

4.1. Lernen durch Medien

Kinder sprechen über ihre Erlebnisse mit Medien. Sie verarbeiten Eindrücke aus digitalen und analogen Medien. Zum Beispiel:

- Filme
- Serien
- Apps
- Bilderbücher.

Kinder hinterfragen Werbe-Botschaften. Sie erkennen Rollen-Bilder und sprechen darüber. Mitarbeitende greifen das Gesehene im Gespräch auf. Sie zeigen Kindern andere Sichtweisen. Sie helfen Kindern, Informationen einzuordnen.

4.2. Lernen mit Medien

Kinder nutzen Medien als Werkzeuge zum Lernen. Mitarbeitende begleiten die Kinder dabei. Sie unterstützen Kinder bei:

- Planung
- Recherche
- Gestaltung
- Kommunikation.

Das Team setzt in seiner pädagogischen Arbeit Medien planvoll ein. Es achtet auf Zweck und Qualität. Das Team kontrolliert Umfang und Zeiten, die die Kinder in der Einrichtung mit Medien verbringen. Medien sind gleichwertige Werkzeuge neben anderen Materialien.

4.3. Rahmen-Bedingungen

Die Einrichtung schafft die folgenden Voraussetzungen:

- organisatorische
- rechtliche
- pädagogische.

Damit können Mitarbeitende ihren medien-pädagogischen Auftrag erfüllen.

Ausstattung:

Jede Einrichtung nutzt für den Alltag altersgerechte Geräte und Materialien. Die Einrichtung stellt – leicht verfügbar – zum Beispiel bereit:

- digitale Geräte (zum Beispiel Tablets und Kameras)
- analoge Medien (zum Beispiel Bücher und Fotos).

Die Geräte sind ausschließlich für die pädagogische Arbeit da. Sie dürfen weder mit dienstlichen Anwendungen noch mit persönlichen Daten der Mitarbeitenden verknüpft sein. Der Träger organisiert die regelmäßige Wartung der Geräte.

Das Team

- pflegt die Geräte sorgfältig
- lagert Geräte und Daten sicher
- wählt Medien passend zum Alter der Kinder aus
- nutzt Medien auch für Rollenspiel, zum Erzählen und zum Gestalten.

Pädagogische Planung:

Das Team

- plant jedes Angebot
- setzt Medien nur ein, wenn sie ein Ziel unterstützen
- verbindet Medien mit Themen aus dem Alltag der Kinder
- lässt Kinder aktiv mitmachen
- nutzt Medien zum Beispiel für:

- Recherchieren und Fragen klären
- Gestalten (Foto, Ton, Film, Text)
- Erzählen und Präsentieren
- Zusammenarbeit in der Gruppe.

Das Team bespricht mit den Kindern, was sie machen und warum sie es machen.

Zeitliche Begrenzung:

Das Team

- begrenzt die Medienzeit klar
- vereinbart Regeln mit den Kindern
- spricht mit den Kindern darüber, wie die Nutzung auf sie wirkt und wie sie sich danach fühlen.

Medien ersetzen keine wichtigen Zeiten im Alltag:

- Bewegung
- freies Spiel
- Zeit für Kreatives.

Das Team

- sorgt für Abwechslung und Pausen
- beendet Angebote rechtzeitig.

Rechtliche Aspekte

Der Evangelische Regionalverband Frankfurt und Offenbach hat die Verantwortung. Er prüft neue Apps und Programme vor dem Einsatz.

Das Team orientiert sich am Medien-Katalog. Es erstellt Fotos und Filme nur mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Das Team klärt vorher:

- wofür die Einrichtung das Material nutzt
- wo die Einrichtung das Material speichert

- wer das Material sehen darf.

Das Team löscht Material, wenn es für den Zweck nicht mehr gebraucht wird oder wenn die Einwilligung endet.

Schutz vor Risiken

Das Team schützt Kinder vor schlechten Inhalten und spricht altersgerecht mit Kindern über:

- Werbung
- Altersfreigaben
- Privatsphäre.

Das Team begleitet die Nutzung aktiv und bleibt ansprechbar.
Das Team nutzt technische Schutzmaßnahmen, zum Beispiel:

- Filtersoftware
- kindgerechte Geräte-/App-Einstellungen.

Das Team erklärt Kindern einfache Schutzregeln. Das Team zeigt Kindern sichere Alternativen und passende Inhalte.

5. Ebenen der Medien-Bildung

Medien-Bildung ist ein Prozess. Wir setzen ihn auf mehreren Ebenen um und beachten dabei die Perspektive von:

- Kindern
- den Mitarbeitenden
- Eltern und anderen Bildungs- und Erziehungspartnern.

5.1. 5.1 Ebene der Kinder

Kinder haben ein Recht auf Medien-Bildung. Sie nutzen Medien aktiv und kreativ. Wir geben Kindern dafür Zeit, Raum und Begleitung. Kinder erkunden Medien gemeinsam mit anderen Kindern.

Mitarbeitende/die Teams

- begleiten die Kinder dabei
- beobachten ihre Interessen und ihr Verhalten
- passen Angebote an das Alter und die Entwicklung der Kinder an.

Das Team

- orientiert sich an den Werten aus unserem Konzept zum evangelisch-diakonischen Profil
- bespricht die Medien-Arbeit regelmäßig.

Kinder lernen: Sie gestalten mit Medien und konsumieren Medien nicht nur. Medien-Bildung stärkt die Persönlichkeit. Kinder bewegen sich in Medien-Welten sicher, respektvoll und mit Verantwortung. Wir sprechen mit Kindern über wichtige Regeln. Dazu gehören:

- Datenschutz
- Urheberrecht
- digitale Rechte
- persönliche Grenzen.

Kinder prüfen Inhalte kritisch. Sie fragen:

- Stimmt das?

- Woher kommt die Information?
- Was will die Person oder die App damit erreichen?

Wir fördern demokratische Kompetenzen. Kinder sagen ihre Meinung. Sie hören anderen zu. Kinder diskutieren fair. Kinder erleben: Ihre Stimme zählt. So stärken wir digitale Teilhabe. So stärken wir auch gerechte Chancen für alle Kinder.

- Wir gestalten Medien-Bildung inklusiv
- Wir nutzen Medien, damit alle Kinder gut lernen und sich entwickeln können
- Wir berücksichtigen, dass Kinder unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen. Medien können Barrieren abbauen und Teilhabe stärken
- Wir nutzen unterstützende Medien.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Sprachausgaben
- Übersetzungsfunktionen.
- Wir unterstützen Kinder bei der Kommunikation.

Wir nutzen dafür zum Beispiel:

- elektronische Hilfen
- Taster.

Das Team

- setzt Medien bewusst ein
- verhindert Ausgrenzung durch Medien
- schließt sexualisierte Darstellungen aus
- vermeidet Stereotype und Klischees.
- achtet dabei besonders auf Darstellungen zu:
- Alter
- Geschlecht und geschlechtlicher Identität
- sexueller Orientierung
- ethnischer Herkunft und Nationalität
- Religion und Weltanschauung

- körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen.

Das Team berücksichtigt soziale Herkunft und Lebenslagen der Kinder sensibel.

5.2. Bildungs- und Erziehungspartner:innenschaft

Eltern und Erziehungsberechtigte prägen, wie ihre Kinder Medien nutzen. Deshalb arbeitet unsere Einrichtung eng mit ihnen zusammen. Wir sprechen regelmäßig über Medien-Erziehung. Wir bieten dafür verschiedene Formate an:

Wir

- geben Informationen und Tipps.
- besprechen Chancen und Risiken.
- veranstalten Info-Abende.
- machen Workshops.

Wir geben Familien alltagstaugliche Ideen. Eltern wählen passende Inhalte gemeinsam mit ihrem Kind aus. Erwachsene zeigen Kindern durch ihr eigenes Verhalten gute Beispiele. Eltern vereinbaren mit ihrem Kind altersgerechte Regeln. Wir unterstützen sie dabei. Wir laden Eltern ein, bei Projekten mitzumachen. Eltern bringen dabei ihre Erfahrungen ein.

So stimmen wir Medien-Erziehung gemeinsam ab. Dabei ist uns wichtig, mit den Familien zusammenzuarbeiten. Wir haben eine gemeinsame Verantwortung und gestalten Medien-Erziehung gemeinschaftlich.

5.3. Ebene der Mitarbeitenden

Mitarbeitende tragen die fachliche Verantwortung für Medien-Bildung.

Sie

- setzen sich dauerhaft mit der medialen Lebenswelt der Kinder auseinander
- reflektieren diese im Team
- beziehen sie bewusst in ihre pädagogische Planung ein.

Mitarbeitende setzen Medien didaktisch begründet als Instrument inklusiver Bildung ein. Sie ermöglichen Teilhabe. Jedes Kind kann bei der Medien-Arbeit mitmachen und daraus lernen.

Medien dienen der

- Beobachtung
- Dokumentation
- Förderung der individuellen Entwicklung.

Die Mitarbeitenden bringen unterschiedliche Medien-Biografien, Erfahrungen und Zugänge mitbringen. Sie reflektieren und thematisieren das im Team. Erkenntnisse fließen in die pädagogische Arbeit ein. Ziel ist ein professioneller, gemeinsamer Umgang mit Medien, der individuelle Erfahrungen berücksichtigt und fachliche Weiterentwicklung ermöglicht.

Mitarbeitende nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihre medien-pädagogischen Kenntnisse zu erweitern. Sie halten ihre Kenntnisse über den Datenschutz und andere relevante Vorschriften auf dem aktuellen Stand.

6. **Qualität: Entwicklung und Sicherung**

Wir verankern Medien-Bildung dauerhaft in unserer Einrichtung. Dafür prüft das Team fortlaufend die Qualität. Das Team verbessert die Arbeit Schritt für Schritt. Die Leitung und das Team nutzen dafür diese Maßnahmen.

- Die Leitung prüft regelmäßig den Bedarf an Fortbildung und schafft dazu Angebote.
- Das Team arbeitet mit externen Fachstellen zusammen.
- Es holt sich dort Beratung und neue Ideen.

So bleibt unsere Medien-Pädagogik fachlich stets gut begründet. So bleibt unsere Arbeit kindgerecht und passend für unseren Alltag.

6.1. **Prüfung und Anpassung**

Das Team prüft dieses Rahmenkonzept einmal pro Jahr und aktualisiert es gegebenenfalls nach diesen Vorgaben:

- Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag
- Rückmeldungen von
- Kindern
- Erziehungsberechtigten
- Mitarbeitenden.
- aktuelle Ergebnisse aus der Forschung
- gesellschaftliche Entwicklungen.

So bleibt unsere Arbeit aktuell und rechtssicher. So sichern wir dauerhaft die Qualität unseres Rahmenkonzepts.

7. Anhang

7.1. Rechtliche Grundlagen

Diese medienpädagogische Rahmenkonzeption orientiert sich an den folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB):
Paragraf 32 f. HKJGB verpflichtet Träger, eine pädagogische Konzeption auszuarbeiten, die den HBEP umsetzt und die Kompetenzen in der digitalen Welt berücksichtigt.
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP):
Dieser benennt „kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“ als Bildungs- und Erziehungsziele und fordert, bereits in der frühen Kindheit mit der Stärkung der Medienkompetenz zu beginnen.

„Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.“

UN-Kinderrechtskonvention:

Aus den Kinderrechtskonventionen nach dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes ergeben sich die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte der Kinder, die sicherstellen, dass Kinder vor Gefahren geschützt, in ihrer Entwicklung gefördert und in allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.

Recht auf Schutz:

- Artikel 2 sichert Kindern einen gleichberechtigten Zugang zur digitalen Welt und schützt sie vor Diskriminierung, etwa durch Hass im Netz oder andere benachteiligende Behandlungen.
- Artikel 16 schützt das Recht der Kinder auf Privatsphäre und Ehre, besonders bei digitalen Kommunikationsformen und Datenschutz.
- Artikel 19 schützt Kinder vor Gewaltanwendung (z. B. Cybermobbing, Online-Belästigung)

- Artikel 32 schützt Kinder vor wirtschaftlicher Ausbeutung (z. B. manipulative Werbung, In-App-Käufe).
- Artikel 34 schützt Kinder vor sexuellem Missbrauch (z. B. Cybergrooming, andere sexuelle Gefährdungen im Netz).

Recht auf Förderung

- Artikel 6 schützt das Recht der Kinder auf Leben, Überleben und Entwicklung und betont, dass digitale Technologien ihre Entwicklung nicht gefährden dürfen; daher sollen Kinder und Bezugspersonen in ihrer Medienkompetenz gestärkt werden.
- Artikel 28 sichert Kindern den Zugang zu Bildung und betont, dass digitale Bildungsangebote zugänglich sein müssen und digitale Kompetenzen Teil der Lehrpläne sind.
- Artikel 31 sichert Kindern das Recht auf Freizeit, Spiel sowie kulturelle und kreative Aktivitäten, auch im digitalen Raum, wobei altersgerechte Angebote gewährleistet sind.

Recht auf Beteiligung

- Artikel 12 sichert Kindern das Recht zu, bei allen sie betreffenden Angelegenheiten informiert zu werden, mitzubestimmen und ihre Meinung frei zu äußern.
- Artikel 13 sichert Kindern das Recht auf freie Meinungsäußerung und Zugang zu Informationen auch im digitalen Raum. Einschränkungen müssen transparent sein und für Kinder verständlich erklärt werden.
- Artikel 14 schützt das Recht der Kinder auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit unter Berücksichtigung der Begleitung der Erziehungsberechtigten und gesetzlicher Schutzbestimmungen.
- Artikel 15 sichert Kindern das Recht, Gruppen zu bilden und ihnen beizutreten, auch in digitalen Räumen, um sich auszutauschen, zu organisieren und gemeinsam für ihre Interessen einzutreten.
- Artikel 17 garantiert Kindern den Zugang zu Medien; die Mitgliedsstaaten verpflichten sich, Kinder vor schädlichen Inhalten zu schützen.

- **Datenschutz:** Der Datenschutz ist durch das Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche Deutschlands (DSG-EKD) und Paragraph 80 f. SGB VIII geregelt. Personenbezogene Daten werden vertraulich behandelt; Aufnahmen erfolgen nur mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten und unter Berücksichtigung der Zustimmung des Kindes.
- **Urheberrecht:** Nach Paragraph 12 UrhG und Paragraph 16 UrhG dürfen Werke nicht ohne Zustimmung der Urheber:innen vervielfältigt oder veröffentlicht werden. Es dürfen nur lizenzfreie oder entsprechend genehmigte Materialien verwendet werden.
- **Recht am eigenen Bild:** Paragraph 22 KunstUrhG beschreibt, dass Bilder nur mit Einwilligung veröffentlicht oder verbreitet werden dürfen.

Lehnt ein Kind oder eine erziehungsberechtigte Person die Fotoaufnahme ab, hat dieses Nein Vorrang vor jeder Zustimmung. Diese Regelung ist für die Praxis verbindlich.

Der Schutz von Kinderrechten und Persönlichkeitsrechten gemäß unserer Rahmenkonzeption Gewaltschutzkonzept steht über urheberrechtlichen oder organisatorischen Interessen.

Impressum:

Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder

Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach

Textüberarbeitung in Einfacher Sprache:

Uwe Roth, Journalist, Texter in Einfacher Sprache und Dozent

Stand: August 2026